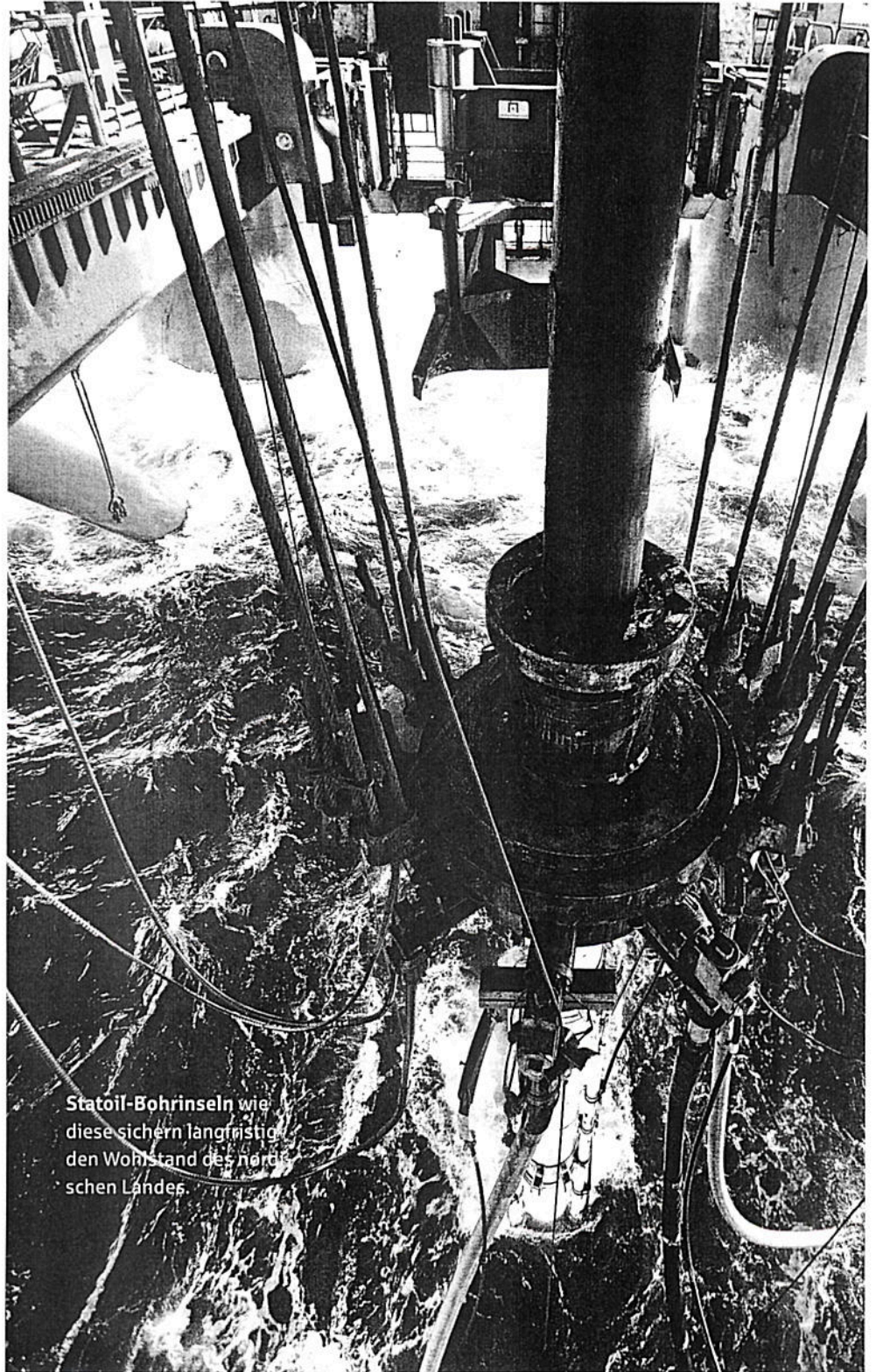


# Oslo schöpft aus dem Vollen

**Erfolg.** Das einstige Fischerland Norwegen ist heute dank Öl- und Gasförderung einer der reichsten Staaten Europas. Vom Boom profitieren auch deutsche Firmen.

**A**ls „verlässlichen Partner Deutschlands bei Öl, Gas und künftig auch im Strombereich“ bezeichnete Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler das Land bei einem Treffen mit Norwegens Erdöl- und Energieminister Ola Borten Moe am 21. Juni. Anlass war die Zusage der Norweger, bis 2018 die erste Seekabelverbindung zwischen beiden Ländern zu bauen. Neben dem norwegischen Stromkonzern Statnett sind an der Finanzierung der niederländisch-deutsche Netzbetreiber Tennet und die KfW beteiligt. Allein die Verlegung des ersten der beiden geplanten Hochspannungskabel zieht Investitionen von 2 Milliarden Euro nach sich.

Die neuen Seekabel sind Voraussetzung für den Stromtausch zwischen Deutschland und Norwegen. Profitieren dürften davon in erster Linie Betreiber von Wind- und Fotovoltaikanlagen, die ihre Überschussproduktion bislang nicht speichern können. Norwegen hat riesige Speicherkraftwerke, die überschüssigen Strom dazu nutzen könnten, Wasser in höher gelegene Speicherbecken zu pumpen, um es im Bedarfsfall über Turbinen zur erneuten Stromerzeugung hinabstürzen zu lassen. Allerdings ist die Leistung der Anlagen bisher noch zu



Statoil-Bohrinseln wie diese sichern langfristig den Wohlstand des nördlichen Landes.

gering, um Strom aus anderen Ländern aufzunehmen. Um das enorme Potenzial nutzen zu können, müssten die Speicherkraftwerke auf Pumpbetrieb umrüsten; neue wären zu errichten und die Stromnetze auszubauen.

### Ölvorräte reichen noch lange

Neben dem Geschäft mit dem Strom setzt das Königreich auf Erdöl und Erdgas – vor allem in den arktischen Gewässern, wo gut ein Fünftel der noch nicht erschlossenen globalen Vorräte vermutet wird. So hat das Osloer Öl- und Energieministerium vor wenigen Monaten beschlossen, zwischen dem Snøhvit- und dem russischen Stokman-Feld großflächige seismische Untersuchungen durchführen zu lassen. Nahe dem bereits betriebenen Snøhvit-Feld liegen die Felder Havis und Skrugard. Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen legen dort, nordwestlich von Hammerfest, Vorkommen von 400 bis 600 Millionen Barrel nahe.

Zur Förderung könnte Statoil angesichts der Wassertiefe von 400 Metern unbemannte Anlagen auf dem Meeresgrund installieren. Im Bereich autonomer Unterwassersysteme gehört Norwegen zwar selbst zur Weltspitze, doch bieten auch deutsche Unternehmen moderne Pump- und Floatingsysteme sowie Tiefseerobotik an.

Kein Wunder, dass Ölmultis und regionale Ölfirmen hart um neue Bohrlizenzen in der Barentssee wetteifern. Eine Anlage kostet dabei mehrere Hundert Millionen Euro. Die Aufschlussarbeiten in den Folgejahren summieren sich gewöhnlich auf etwa 1 Milliarde Euro pro Feld. Um beim Zuschlag gerüstet zu sein, haben einige För-

## Dos und Don'ts im Norwegen-Geschäft

**Interkulturell.** Offenheit, Freundlichkeit und Höflichkeit kommen bei Kontakten mit norwegischen Geschäftspartnern gut an.

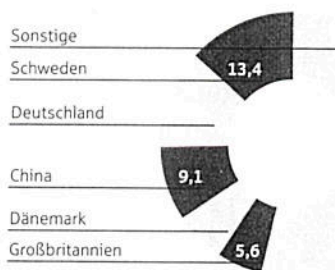
- **Demut.** Es ist verpönt, sich selbst zu erhöhen oder als besser und klüger darzustellen als andere. Gefordert wird Bescheidenheit.
- **Verlass.** Nachträglich bei Offerten mit überraschenden Informationen aufzuwarten oder ein Angebot zu verschlechtern, kommt nicht gut an.
- **Zeit.** Auf Pünktlichkeit wird in Norwegen viel Wert gelegt. Besser, man erscheint etwas früher zum Termin als ein paar Minuten zu spät.
- **Etikette.** Norweger sind weniger formell und erscheinen zu Geschäftsterminen durchaus in Freizeitkleidung. Übliche Anredeform ist das Duzen.
- **Höflich.** Norweger bedanken sich gern und oft. Bei Geschäftsessen und Firmenbesuchen sollte man sich lieber einmal zu viel als zu wenig bedanken.
- **Pragmatik.** Die emotionale Wirkung der Eigenschaft „neu“ spielt bei Produkten kaum eine Rolle. Praktische und technische Vorteile zählen.
- **Mitbringsel.** Vorsicht bei Alkohol als Geschenk. Viele Menschen sind das Image des alkoholbedürftigen Norwegers leid. Aufgrund des regionalen Bezugs ist es aber meist unverfänglich, deutschen Wein mitzubringen.

dergesellschaften bereits Bauaufträge für Bohranlagen vergeben.

Auch auf dem europäischen Kontinentalschelf baut Norwegen seine Förderaktivitäten aus. Nach einem Zuwachs um 11 Prozent im letzten Jahr werden die Investitionen der Öl- und Gaswirtschaft 2012 um 14 Prozent ansteigen, wobei der diesjährige Zuwachs neben der Suche nach neuen Ölfeldern Modernisierungsarbeiten an bestehenden Plattformen geschuldet sein dürfte.

### Schweden liegt knapp vorn

Norwegens Hauptlieferländer 2011.



Angaben in Prozent. Quelle: gta

Die Entwicklung der Offshore-Industrie sorgt für eine hohe Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen wie Pumptechnik, Kompressoren, Leitungssystemen, Messtechnik, IT und Dienstleistungen für die Förderung, Verarbeitung und den Transport von Öl und Gas. Stark engagiert im Norwegen-Geschäft sind unter anderen Eon Ruhrgas, Europipe, RWE Dea, Siemens und Thyssen-Krupp. Für deutsche Maschinen- und Anlagenbauer ist außerdem die norwegische Werft- und Nahrungsmittelindustrie ein wichtiger Markt.

### Bergbau mit großem Potenzial

Geschäftsmöglichkeiten eröffnen sich deutschen Firmen nicht nur in der Öl-, Gas- und Stromwirtschaft. Norwegen will auch seinen Bergbau auf der Insel Spitzbergen intensivieren. Der Betreiberkonzern SNSK wird im Lunkefjell in der Nähe des Bergwerks Svea ➤

Nord eine neue Kohlengrube eröffnen. Hauptabnehmer sind heute deutsche und dänische Kokereien, Kraft- und Zementwerke sowie Unternehmen der Metallindustrie. SNSK besitzt über 300 Claims für die Kohlenabbaurechte auf Spitzbergen. In manchen der Gebiete werden auch Zink, Kupfer, Gold und andere Mineralien vermutet.

Attraktiv ist auch Norwegens Umwelttechnikmarkt. Ausbauvorhaben sind im Zuge der Erhöhung der Energieeffizienz im Kraftwerksbereich sowie in der Industrie und den Kommunen im Gang oder geplant. Umfassender Erneuerungsbedarf besteht vor allem im Bereich der Haustechnik. Obwohl Norwegen nicht mit üppigem Sonnenschein in Verbindung gebracht wird, erzielt seine Solar-

**Norwegen modernisiert seine Bahn – und wirbt um deutsche Zulieferer.**



## Norwegen investiert wieder

Wirtschaftsindikatoren im Überblick.

	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt	0,7	1,7	2,5
Importe	9,9	2,8	4,5
Investitionen	-5,2	7,4	6,1

Angaben in Prozent. Quellen: norwegische Regierung, Danske Bank, SSB, gtai

industrie einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro pro Jahr. Größtes Einzelprojekt im Umweltschutz dürfte der Bau des Mongstad-Testzentrums zur Kohlendioxidabscheidung und -speicherung sein, dessen Kosten auf 750 Millionen Euro geschätzt werden.

## Schiennetz wird ausgebaut

Oslo verfolgt zudem gerade das größte Abwasserentsorgungsprojekt in der Geschichte des Landes. Allein die Pläne der Hauptstadt in der Transport-, Abfall- und Energiewirtschaft dürften zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten eröffnen. Des Weiteren investiert Norwegen neben Schweden massiv in den Aus- und Umbau seiner Schieneninfrastruktur. Neben großen Teilen des Schiennetzes müssen Signalsysteme erneuert werden. Die Verkehrsbehörden beider Länder werben intensiv um ausländische Bauunternehmen und Zulieferer.


Treibende Konjunkturkraft bleiben jedoch die Investitionen in der Öl- und Gasindustrie. Der Staat schießt jährlich Gewinne aus dem Ölgeschäft in Höhe von 6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Festlands in den Nationaletat. Neue Ölfunde verlängern die Perspektive dieses Modells über Generationen hinweg.

Unterdessen wächst die Kluft zwischen der Öl- und Gasindustrie und der übrigen Wirtschaft.

Mit rund 18 Milliarden Euro investierte die Offshore-Industrie auf dem Kontinentalsockel 2011 siebenmal mehr als der Bergbau und das verarbeitende Gewerbe. Mit Ausnahme der Petrochemie können sich exportorientierte Betriebe angesichts des hohen Außenwerts der Krone und der schwachen Auslandsnachfrage zurzeit nur schwer im internationalen Wettbewerb behaupten.

Vor allem Metall verarbeitende Betriebe und Hersteller von Basischemikalien leiden unter dem Rückgang ausländischer Bestellungen. Ferner hat zwischen den Öl- und Gasunternehmen und der übrigen Industrie ein Kampf um qualifizierte Fachkräfte eingesetzt. Höhere Nettoexporte resultieren in erster Linie aus der Dominanz des Öl- und Gasgeschäfts.

Die wachsende Kluft zwischen der Öl- und Gasindustrie sowie der restlichen Wirtschaft zeigt sich auch bei regionaler Betrachtung. Höheres Wachstum verzeichnen vor allem Rogaland und der Großraum Oslo. Allein auf diese beiden Gegenden, in denen ein Großteil der petrochemischen Industrie des Landes konzentriert ist, aber nur etwa 20 Prozent der Bevölkerung leben, entfallen 60 Prozent aller im letzten Jahr neu geschaffenen Arbeitsplätze.

Weitere Informationen enthält die Veröffentlichung „Wirtschaftstrends zur Jahresmitte 2012 – Norwegen“ von Germany Trade & Invest. Diese und weitere Publikationen zu Norwegen sind als kostenlose Downloads im Internet erhältlich. Heiko Steinacher 

Der Autor ist Skandinavien-Repräsentant von Germany Trade & Invest, der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing [www.gtai.de](http://www.gtai.de)